



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

**HOF UND
LEBEN**



Fallstudien Sozialer Landwirtschaft

Region: Deutschland

Engaging farmers in social farming (SoEngage)

Project Number: 2018-1-UK01-KA202-047975



Die Soziale Landwirtschaft

Name der sozialen Landwirtschaft:

Hofgemeinschaft Weide-Hardebek

Adresse:

Hauptstraße 32-34, 24616 Hardebek

Website:

www.weide-hardebek.de

E-mail:

info@weide-hardebek.de



Profil des Landwirts

Name des Landwirts/ der Landwirtin: Arne Harms

Alter: 18-30 ; 31-40 ; 41-50 ; 51-60 ; älter als 60Jahre

Geschlecht: männlich ; weiblich ; divers

Ausbildung:

- Master-Abschluss in Landwirtschaft
- FAMIT-Ausbildung: Sozialtherapeutische Zusatzqualifikation zur Fachkraft für Milieubildung und Teilhabe



Profil des Landwirts

Warum hat sie sich im Bereich der sozialen Landwirtschaft engagiert?:

Das Engagement basiert auf anthroposophischem Ansatz und Hintergrund.

Der Bauernhof wird als Wirtschaftsfaktor und als soziale Einheit angesehen.

Es ist ein Kollektiv auf dem Bauernhof, das zusammenlebt und arbeitet.

Das Kollektiv basiert auf der Individualität seiner einzelnen Personen.

Der Betrieb bietet soziale Dienstleistungen an, nicht nur landwirtschaftliche Produkte.

Jeder Betrieb unterscheidet sich stark von der Perspektive der gegebenen Situation und Dynamik, basierend auf Boden, Hof und Menschen.



Profil der Einrichtung

Name der Organisation:

Hofgemeinschaft Weide-Hardebek

Art der Organisation :

Gemeinnützige GmbH

Größe der Organisation : > 100 Personen

Ausbildung des Personals: Doppelqualifizierung



Unternehmerische Orientierung des Landwirts (oder der Organisation/Vereinigung)

Wer ist/sind die Schlüsselperson(en) für den Erfolg in der sozialen Landwirtschaft?

Hartwig Ehlers mit seinen Nachfolgern und Partnern in der Gemeinschaft.
Die Eltern von Hrn. Ehlers betrieben einen der ersten Demeter-Betriebe nach dem 2. Weltkrieg.

Entsprechend baut der gesamte Hof auf anthroposophisches Gedankengut auf.

Die Vorgeneration war sehr zugewandt und kulturell engagiert.

Mr. Ehlers wurde nicht indoktriniert, sondern in ein freies Leben geführt.

Das machte es ihm auch möglich, mit 14 durch Europa zu trampeln.

Diese Freiheit und Führung macht sich am Hof bemerkbar.



Unternehmerische Orientierung des Landwirts (oder der Organisation/Vereinigung)

Was sind die Zukunftspläne für den Betrieb und die soziale Landwirtschaft?

Die jetzige nachfolgende Generation ist pragmatischer in ihrer Herangehensweise. Die jetzige Initiative soll sich auch aus der Landwirtschaft heraus weiter betriebswirtschaftlich stabilisieren.

Die Gründer waren idealistisch und wurden gefördert. Die Fortführung und Weiterentwicklung muss nun aus eigener Kraft kommen.

Daneben liegt der Erfolg im Menschliches Verhältnis. Die gegenseitige Fürsorge wird als Herausforderung positiv angenommen.

Wird die Soziale Landwirtschaft auch nach dem Generationswechsel auf dem Betrieb fortgesetzt?

Es wird eine Aktualisierung/Entwicklung der Rechtsform geben. Es wird zwischen einem Verein (zu dynamisch) und einer Stiftung (nicht dynamisch genug) enden. Damit wird der Fortbestand gesichert.



Profil des Familienbetriebes

Familienmitglieder, die in der sozialen Landwirtschaft tätig sind:

Seine Frauen waren nicht in der sozialen Landwirtschaft tätig.

Seine Kinder waren beteiligt und unterstützten ihn.

Sein Sohn ist der ihm nachfolgende CEO.

Seine Tochter ist Heimleitung.



Profil der Mitarbeiter

Mitarbeiter in der Sozialen Landwirtschaft:

- Alle Mitarbeiter sind als FAMIT ausgebildet: Sozialtherapeutische Zusatzqualifikation zur Fachkraft für Milieubildung und Teilhabe
- Einige von ihnen haben einen Master-Abschluss.
- Die Kinder gehen in Waldorfschulen.



Profil des landwirtschaftlichen Betriebs

Art der Landwirtschaft:

Der Hof verfügt über ein umfassendes Angebot an landwirtschaftlichen und gärtnerischen Produkten.

Das Marketing basiert auf dem Direktvertrieb und dem Großhandel. Die Eltern von Herrn Ehlers, die nach dem Zweiten Weltkrieg bereits Unternehmer in der anthroposophischen Bewegung in der Landwirtschaft in Deutschland waren, begannen dann schon ihren landwirtschaftlichen Ansatz. Sie taten dies zusammen mit der Integration der Menschen auf dem Bauernhof, die die Städte verließen, sowie der Kinder von Flüchtlingen und Drogenabhängigen in ihr bäuerliches Leben.

Heutiges Verständnis des Hofes:

Nach außen echter Ansprechpartner

Nach innen Dienstleister



Profil der sozialen Landwirtschaft

Größe der Landwirtschaft:

210 ha (70 ha eigenes Land) innerhalb der 3 Betriebe der
"Hofgemeinschaft"

Beginn der Landwirtschaft auf dem Hof:

1949

Beginn der sozialen Landwirtschaft:

1970 – ab diesem Zeitpunkt institutionalisiert. Vorher ehrenamtliche
Tätigkeit



Angebot der Sozialen Landwirtschaft

Angebote im Bereich sozialer Landwirtschaft auf dem Betrieb:

- Unterstützung der sozialen Integration
- Direktvermarktung/ Verarbeitung
- Zusammenleben und Arbeiten auf dem Hof
- Gestaltung ländlicher Räume
- Landschaftsgestaltung



Profil der Sozialen Landwirtschaft

- **Landwirtschaftliche Tätigkeiten**

X Landwirtschaft mit Vieh O Viehlose Landwirtschaft
(Tiere werden nicht zu Therapiezwecken gehalten)

- **Multifunktionale Aktivitäten**

X Direktvermarktung X Verarbeitung O Agri-Tourismus X Weitere
Aktivitäten, zusätzlich zum reinen landwirtschaftlichen Betrieb

- **Soziale Landwirtschaft**

X Therapie O Erholung O Pflege/ Tagespflege X Integration X Inklusion



Teilnehmer der Sozialen Landwirtschaft

Profil der Teilnehmer:

In der Gemeinschaft leben und arbeiten Menschen mit und ohne Unterstützungsbedarf auf der Grundlage des anthroposophischen Menschenbildes zusammen. Es werden dabei in der Gemeinschaft Sozialräumen im ländlichen Raum geschaffen und zur Verfügung gestellt.

Unter Umständen können sich aus diesen Tätigkeiten eigene berufliche Perspektiven entwickeln. So besteht z.B. die Möglichkeit, Ausbildungen unterschiedlichster Ausrichtung zu absolvieren oder an Maßnahmen der Fort- und Weiterbildung teilzunehmen.



Teilnehmer der Sozialen Landwirtschaft

Wie viele Teilnehmer nutzen die Angebote der Sozialen Landwirtschaft?

-

Wie oft nehmen die Teilnehmer teil:

24/7: Lebens- und Arbeitsgemeinschaft auf dem Hof

Wie werden die Teilnehmer unterstützt?

Durch die Ergebnisse der Landwirtschaft und durch öffentliche Förderung



Teilnehmer der Sozialen Landwirtschaft

Hauptnutzen der Aktivitäten für die Teilnehmer:

- X In der Umgebung der Landwirtschaft sein (NATURERLEBNIS)
- X Zusammenarbeit mit dem Landwirt (SOZIALER KONTAKT)
- X handwerkliche Arbeit (PERSÖNLICHER ERFOLG)
- X andere; bitte angeben
- Beschützendes Gemeinwesen mit der Öffnung in den Sozialraum



Training und Unterstützung

1. Wie hat der Landwirt Informationen und Schulungen für den Einstieg erhalten?
Herr Ehlers und seine Partner sind selbst Pioniere. Sie erarbeiteten ein Ausbildungsprogramm für andere in der sozialen Landwirtschaft.
2. Nimmt der Landwirt an einer Fortbildung für die soziale Landwirtschaft teil? Ja
3. Wer bietet Ausbildung in der sozialen Landwirtschaft an?

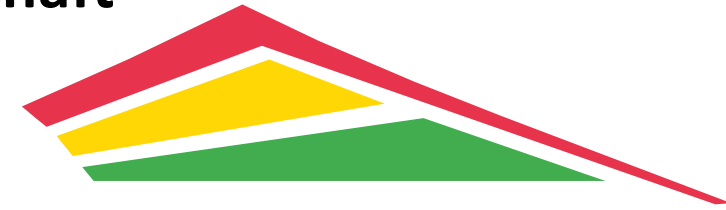
<https://baglob.de/>

<https://www.weide-hardebek.de/ausbildung-und-arbeit.html>

4. Ist diese kostenlos oder nicht? Nein
5. Welche Arten von Schulungen sind erforderlich, damit neue oder interessierte Landwirte in der sozialen Landwirtschaft tätig werden?
- Doppelqualifikation absolut notwendig! Die Höfegemeinschaft bietet dazu auch eine Ausbildung an zur FAMIT: Fachkraft für Milieubildung und Teilhabe.



Soziale Landwirtschaft



**HOFGEMEINSCHAFT
WEIDE-HARDEBEK**





Teilnehmer in Sozialer Landwirtschaft





Die Unternehmer





Video-Link

<https://www.youtube.com/watch?v=stidFvBSXKQ>



Ratschlag des Unternehmers in sozialer Landwirtschaft

Die frühere Generation hat uns ein Handlungsfeld hinterlassen.
Zur Weiterentwicklung ist Initiativkraft & Begeisterungsfähigkeit
notwendig.

Erfolgsfaktor sind die handelnden Menschen, die Unternehmer und
ihre Persönlichkeiten.

Beidseitigkeit und gegenseitige Bedingtheit ist eine wichtige
Grundlage und Voraussetzung für erfolgreiche und nachhaltige
Angebote in diesem Bereich.

Die Kooperation mit fremden Trägern ist nicht immer betriebs- und
arbeitswirtschaftlich sinnvoll für die landwirtschaftlichen Betriebe.